



ERFAHRUNGEN UND BEGEGNUNGEN MIT SATHYA SAI BABA

Sonderausgabe Juni 2023

Wie haben Euch die Artikel gefallen? Rückmeldungen hierzu sind herzlich willkommen. Sendet einfach eine E-Mail an sdh@sathya-sai.de und denkt daran, Euren Namen und Euer Land zu erwähnen.

Liebe Leser von SPRACHE DES HERZENS,

seid herzlich begrüßt!

In dieser SONDERAUSGABE veröffentlichen wir noch einmal die Dokumentation der deutschen SSE-Pilgerreise aus dem Jahre 2011. In den Mai/Juni-Ausgaben von SPRACHE DES HERZENS zunächst die Vorbereitung dazu, die im November 2010, noch in Swamis physischer Anwesenheit begann.

Zu Seinem 85. Geburtstag und der vorangegangenen 9. Weltkonferenz sahen wir Swamis Körper schon stark vom bevorstehenden Tod gezeichnet. Er hielt keine Ansprache mehr und war schon dabei, das Vermächtnis Seiner Organisation in die Hände Seiner Devotees zu legen. So fand diese Weltkonferenz zum Großteil in WORKSHOP-Form in der Purnachandra-Halle statt, was vorher undenkbar war. Unter Dr. Goldstein war das frontal vermittelnde Unterrichten (würden wir Lehrer sagen) Usus. Geleitet und durchgeführt – nach sorgfältiger Vorbereitung in Vor-Konferenzen in den Ländern von den Devotees selbst – saßen wir nun in diversen Stuhl-Kreisen mit den uns vertrauten Devotees zusammen. Dazu hat Helena uns einen berührenden Bericht geschrieben, der auch schon die bestürzende Vermutung beinhaltete, dass Swami nicht mehr lange unter uns sein würde. SPRACHE DES HERZENS kommt drauf zurück.

Vom 20. Oktober, dem Avatar-Deklarations-Tag, bis zum 19. November hatte Radio Sai Global Harmony in 30 Audio und Video-Sendungen Sein VERMÄCHTNIS dokumentiert: „Loving Legend – Living Legacies, die glorreiche SAGA Seiner reinen Liebe.“

Der Leser von „Herz-zu-Herz“ bekam den Eindruck, als ob sich auch die Redaktion von Radio Sai Global Harmony mit dieser ehrfurchtsvollen Verbeugung vor Swamis Lebensleistung in Dankbarkeit auf Swamis Abschied einstellte.

Wer diese Dokumentation nach und nach zur Kenntnis nahm, der war voller Ehrfurcht und Begeisterung über diesen Panorama-Blick auf ein gigantisches Lebenswerk und man fragte sich: Was kann jetzt noch kommen – es ist doch alles getan!?

Wie wir alle erleben konnten, folgte dann zu Beginn des Jahres 2011 das Schwächer-Werden Seines Körpers und dann am Ostersonntag, dem 24. April, der Übergang in die Formlosigkeit.

Für die SSE-Lehrer in Deutschland, die Eltern und Kinder begann in dieser Zeit ein intensives Sadhana – denn in Prasanthi Nilayam im November/Dezember 2010 war der Plan für eine SSE-Pilgerreise mit Lieder-Programm geboren worden. Wir wollten Swami unsere SSE-Arbeit zu Füßen legen; Swami nahm unseren Brief – und wir waren eingeladen! OM SAI RAM!

In dieser Dokumentation können wir uns nun diese Vorbereitungsphase der Lehrer, Eltern, Jugendlichen, Kinder und Sternchen von Januar bis Juli 2011 noch einmal anschauen, die sich in dieser bedrückenden Zeit von Swamis Verabschiedung aus der physischen Form abspielte.

Noch wussten wir nicht, dass Swami tatsächlich „gehen“ würde – trotz aller körperlichen Schwächeanzeichen waren wir in der Hoffnung und beteten, dass wir unserem geliebten Herrn SAI das eifrig eingeübte Liederprogramm „Lieder der Weltreligionen“ im Sommer in Prasanthi zu Füßen legen können.

Wie es dann kam ... und wie dann dennoch im August 2011 etwa 200 deutsche Sai-Devotees in Prasanthi ankamen, davon soll diese Dokumentation in zwei Teilen Zeugnis ablegen.

In dieser Juni-Ausgabe von SPRACHE DES HERZENS nun Teil 2 der Vorbereitung der SSE-Pilgerreise 2011.

Viel Freude und Erbauung bei der Lektüre!

Zu Seinen Lotosfüßen –

Die Redaktion SPRACHE DES HERZENS

Sathya Sai Educare, Sommerkurs Pilgerreise nach Prasanthi Nilayam *

Dokumentation der Vorbereitung, Teil 2



2. Chorprobe in Wartaweil, Ostern 23.-25.4.2011



Swamis Abschied – “Love is my form”



Ostersonntag: Es ist vollbracht!

“Bhagavan, we love You,

You are our One and All.

We love You more than words can say, beloved Sai!”

... die Kinder malen Swamis Übergang



Bericht von Irina

Abends vor dem zu Bett gehen, sprachen Noah und ich über unsere Traurigkeit. Ich wollte ihn nicht mit dieser in die Nacht entlassen.

Ich sagte zu ihm, dass es trotz all der Trauer, die in uns sei, nun besonders wichtig sei, Swamis Auftrag an uns nicht zu vergessen, sondern daran zu arbeiten. „Noah, weißt du denn, was Swami von uns möchte?“

Noah: „Wir sollen den Atman in uns suchen!“

Ich: „Und was ist der Atman?“

Noah: „Gott in uns suchen!“

Ich nickte und es entstand eine Pause.

Auf einmal lächelte er mich an, als sei ihm soeben etwas klar geworden und er sagte: „Ich glaube: Das mit Gott in uns suchen ist wie mit dem Schlafen: Im Moment schlafen wir alle, doch wenn wir Gott in uns gefunden haben, dann wachen wir auf!“

Pause

„Und wahrscheinlich ist es jetzt Zeit, dass wir alle aufwachen!“

Irina

Das Singen zum Lobe Gottes wird unvermindert, ja mit größerer Innigkeit, fortgesetzt. Wie gut, dass wir diese Oster-Botschaft in der Gemeinschaft empfangen haben. Wir unterstützen, trösten und ermutigen uns gegenseitig.



Bericht von Karin

Nachdem unser geliebter Swami Seinen Körper verlassen hatte, waren auch wir am Mittwochabend in unserer Gruppe zur gemeinsamen Feierstunde. Diese Feierstunde war wunderschön. Ein Mitglied wusch Padughas und erklärte das Ritual. Und wir haben wunderschön gesungen.

Das hat Hannah so gut gefallen, dass wir am nächsten Tag unseren Altar komplett umgestalten mussten. So dass wir alle fünf besser gleichzeitig davor sitzen können. Und seitdem kümmert sich Hannah darum, dass wir immer Blumen haben und dass wir mindestens 1x pro Woche unsere kleinen Padughas waschen und gemeinsam singen. Das ist wunderschön und übersteigt meine kühnsten Träume! Ich überlege, ob ich in Indien größere Padughas für Hannah kaufe.

Noch eine Geschichte:

Auf die Frage an Katja, warum sie denn immer so konsequent mit zum Anleinen und Darshan ging, antwortete sie: „Mama, weil ich Glück im Leben habe möchte.“

Herzliche Grüße Karin

Bericht von Martina

Am Morgen des Ostersonntags bin ich mit unseren Kindern mit dem Fahrrad zu einem Blumenladen gefahren. Wir wussten noch nicht, dass Swami seinen Körper verlassen hatte. Johanna erzählte mir von ihren Zweifeln, ob Swami Gott wäre. Ich fragte sie, wo für sie Gott am deutlichsten spürbar sei, ob vielleicht in der Natur oder woanders? Sie sagte daraufhin, dass Gott für sie beim Singen heiliger Lieder total lebendig spürbar sei und dass die Vorstellung, Gott sei in einem Körper begrenzt, für sie nicht stimmig wäre. Es schloss sich ein intensives Gespräch an über das, was uns an der Avatarschaft irritiert.

Als sich uns aber nach Swamis Tod die Frage stellte, ob wir die Pilgerreise trotzdem machen wollen, erinnerte ich mich sofort an dieses Gespräch und das war die Grundlage für unsere Entscheidung, die Reise trotzdem anzutreten. Denn wenn wir in heiligen Gesängen Gott dermaßen stark spüren, dann ist eine musikalische Pilgerreise doch sowohl mit als auch ohne Avatar ein wunderbares, wahrscheinlich einmaliges Erlebnis, das auf alle Fälle die Reise wert ist!

Martina

P.S.: Bei unserem regionalen Treffen am 1. Mai in Hamburg hat Anil Johanna als einziges Mädchen nach vorne gerufen, um zusammen mit ihm selbst und mit Ananda das Shiskavalli vorzusingen, weil sie es schon so gut kann. Ich kann gar nicht sagen, mit welcher tiefer Freude mich das bewegt hat! Johanna hat so viele entmutigende Erlebnisse in der Schule, und in Swamis Gesellschaft blüht sie auf wie die Rose, die sie ist!

Region 1, Zentrum Hamburg, 1.5. + 19.6.2011



Johanna darf mit Anil das Shiskavalli vorsingen, weil sie es schon so gut kann.





Singen, Musizieren, Veden Rezitieren im Hamburger Zentrum

Region 4, Treffen in Tübingen, 4. Juni 2011



Stefanie leitete das gemeinsame Singen, wobei die Kinder im Vordergrund standen; es war so erstaunlich zu sehen, wie die Kinder immer stärker beim Singen werden und auch voller Eifer mitklatschen können.

Bericht von Gundula

Ich erlebe diese Wochen und Monate in Vorbereitung auf unsere Sommerreise für mich selbst und in der Familie als besonders segensreich! Meine beiden (!) Kinder und ich führen nun jeden Morgen vor der Schule ein etwa 10-minütiges Sadhana durch. Dabei rezitieren wir das „Om Gananaam Tva“, „Sahana Vavatu“ und das „Shikshavalli“, so weit wir es können. Das Morgengebet, ein Soku-Lied und 9 mal „Samastha Loka“ schließen sich an. Die Andachten sind am Wochenende zwar später, dafür aber auch länger, und in der Regel üben wir möglichst mehrmals in der Woche auch am Nachmittag! Vor allem momentan das „Shikshavalli“ mit den Lernmodulen von Anil und Vidya! Dabei sprechen wir auch immer wieder über die Bedeutung. Natürlich erklingen auch die Lieder, mal „nur“ von uns, mal mit der „Wartaweil“- CD, mal mit Flötenbegleitung!

Für Urs ist es eine besondere Herausforderung, seine Flötenstimme zur Aufnahme dazuzuspielen.

(Vor allem „Hevenu Shalom“ ist ganz schön schnell!) Es freut mich so, dass er dadurch die Flöte nun wieder gern zur Hand nimmt!

Würden wir je ohne den in Indien geplanten Sommerkurs ein solches Sadhana durchführen??!! Und das in dieser so denkwürdigen Zeit, in welcher Swami beschlossen hat, sein Erdenkleid abzulegen? Seit Ostern empfinden wir – meine Mutter und ich – wenn wir über unsere so wunderschönen, nun von Sommerblumen übersäten Albwiesen bis zum Wald schauen – dass ein ganz besonderer Friede über dem Land liegt ... ER IST DA!

Nach Ostern in Wartaweil kam Noah Burkhardt noch 2-3 Tage zu uns auf Besuch! Für Urs war das – und ist diese Freundschaft überhaupt - ein besonderes Geschenk! Er hat viele Freunde – aber mit welchem kann er all das teilen? Sie tauschen sich aus! Wir rezitierten und musizierten miteinander. Noah begleitete auf seiner Geige „Swami we love you“, Urs mit der Flöte „Dass Du mich einstimmen lässt“... Im Garten wurde im Zelt übernachtet. Und es wurde spät – und noch immer kehrte keine Ruhe ein – vom Haus aus hörte ich das Gemurmel und Gessumme. Als ich hinausging und sie etwas streng ermahnte, dass sie nun endlich schlafen müssten, kam leicht empört ein Stimmchen aus dem Zelt: „Dürfen wir nicht mal ‚Swami we love You‘ singen?“ Natürlich durften sie – was, wenn nicht das? Und so erklang noch eine ganze Weile leise „Swami we love You, Swami we need You“ in die Sternennacht hinaus!

Nun wünsche ich Euch im Stillen Haus ein ganz segensreiches Wochenende und danke Euch, dass der Soku dieses Jahr in Indien stattfindet!

Liebe Grüße, Gundula

Die Jungen fahren mit Wolfgang und Manfred zu einem nahen Waldstück. Nach einigen Spielen sprachen sie über die Fragen:

Was sage ich meinen Freunden zu meinen Ferienplänen im Sommer?

Wie geht es mir mit dem Übergang von Swami?



Das sind: Urs und Noah - Sascha, Benjamin und Simon.



Die jugendlichen Mädchen waren mit Monika unterwegs und kamen am Ende mit einem wunderschönen gemeinsamen Bild mit dem Thema: Unser Weg zu Gott.

Im Eltern- und Erwachsenenkreis mit Oliver und Irina gab es Raum für Fragen der Eltern allgemein oder auch zu den Aschram-Regeln. Anschließend wurden Themen in Gruppen bearbeitet, wie z.B. das Thema Vertrauen im Bezug auf die Pilgerreise.



Bericht von Melanie

Vor einigen Wochen, als Swamis Form noch unter uns weilte, unterhielt ich mich mit unserem Sohn Robin (8 Jahre) darüber, ob wir vor Swami singen dürften. Ich stellte dies in Frage.

Robin aber sagte sehr selbstsicher zu mir: „Bestimmt dürfen wir vor Baba singen, Mama, weißt du auch warum?“

Ich: „Nein, warum?“

Robin: „Weil Baba Musik liebt.“

Unsere Tochter Vanessa (6 Jahre) nimmt oft die Übungs-CD mit in ihr Zimmer und singt die Lieder laut und voller Freude, oft auch zusammen mit ihren Freundinnen. Dazu tanzen sie und Vanessa bringt ihnen die heiligen Liedtexte bei, wobei diese teilweise nicht an Gott glauben.

Das Lied „Gepriesen sei der Herr...“ singt Vanessa folgendermaßen: „... mit offenem Herzen stehen wir vor dir, wir geben uns im Herz so wie wir sind“ Richtig heißt es ja: „...wir geben uns hin, Herr, so wie wir sind ...“ Erst wollte ich sie korrigieren, doch als ich darüber nachdachte, bemerkte ich, dass es so auch stimmig ist.

Nach dem Tod von Swami wollte Vanessa ein Foto von Ihm im Sarg sehen. Ich zeigte ihr ein Foto, war mir jedoch nicht sicher, wie sie darauf reagieren würde und sagte vorsorglich zu ihr: „Swamis Körper ist zwar tot, doch seine Seele lebt in uns und überall weiter.“

Nach einer kurzen Denkpause sagte sie zu mir: „Er lebt schon überall weiter, doch am meisten im Licht und im Herzen.“

Om Sai Ram, Melanie

Bericht von Tobias (4) und Phillip (9)

Tobias: „Ich fahr nicht mit nach Indien. Ich fahr zu Oma und Opa.“

Uta: „Aber wir fahren zu Gott. Das ist etwas ganz Besonderes. Möchtest Du nicht doch mit?“

Tobias: „Ach Mama, es gibt doch mehrere Gotts: Ganesha und Jesu ...“

Bei unserem Familiensingen und Üben für die Pilgerreise macht Tobias überhaupt nicht mit. Meist verlässt er den Raum. Wenn er jedoch alleine spielt, ertappe ich ihn immer wieder, wie er ganz versunken die Pilgerlieder vor sich hin singt.

Tobias im April:

„Mama heute habe ich im Kindergarten 8 Mal das Gayatri gesungen, damit Swami wieder gesund wird. Aber das habe ich leise gemacht, weil die im Kindergarten ja keine Lieder für den Frieden kennen.“ Mittlerweile ist es mir manchmal schon fast unangenehm, wenn Tobias auf der Fahrt mit dem Fahrrad zum Kindergarten lauthals „Hare Rama, Hare Krishna“ durch die Straßen singt.

Wir erzählen unseren Kindern, dass Sai Baba am Ostersonntag gestorben ist. Phillip: „Ach Papa, das ist ja der Tag der Auferstehung und des Lebens.“

Tobias (4) und Phillip (9)



Region 3, Darmstadt, 18. Juni 2011



Nachmittags machen wir einen Besuch bei einer Kranken und singen unsere Gotteslob-Lieder.

Erziehung in Kamalapuram: Wie steht es mit dem Schenken?



Erfahrungsaustausch nach dem Seva-Singen

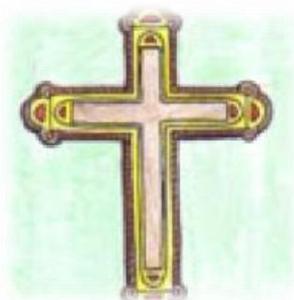


Gleichzeitig: Studienkreisrunde

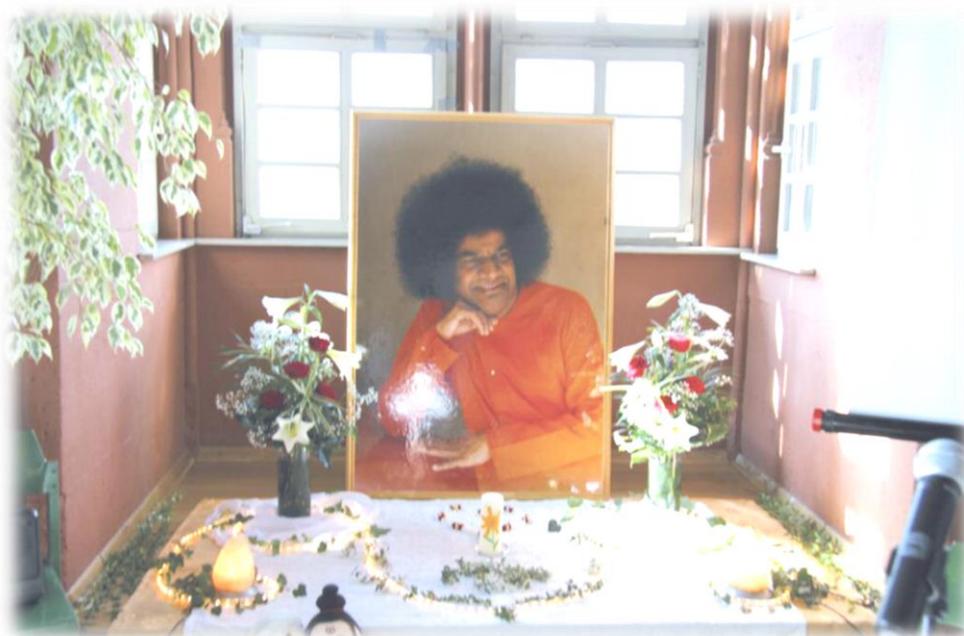
„Es stimmt, dass du für mich wie ein Bruder bist. Dennoch kann unsere Freundschaft nicht mehr bestehen, wenn sie auf Geschenken beruht. Solch eine Beziehung ist nicht von Dauer. Unser Verhältnis besteht von Herz zu Herz und beruht auf Liebe um der Liebe willen.“

Raju

WWW Burg Breuberg, Letzte Nationale Chorprobe vor der Sommerkurs Pilgerreise, Juli 2011



„Leg all deine Lasten auf Mich“, sagt Er. Beginne noch heute mit der spirituellen Pilgerreise! Warum sich fürchten, wenn Ich doch hier bin? Seine Gnade ist allgegenwärtig und Seine Wunder wirkenden Kräfte zeugen von Seiner Allmacht. Seine Weisheit, Seine Analyse der Krankheiten der Menschheit und Seine Vorschriften zu ihrer Heilung enthüllen Seine Allwissenheit.



Swami mit dem Kreuz

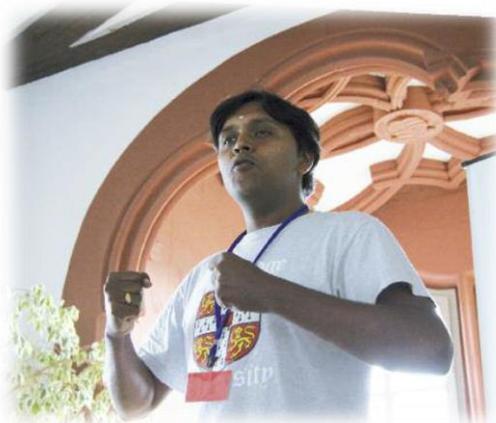


„Das unruhige Herz ist die Wurzel der Pilgerschaft. Im Menschen lebt die Sehnsucht, die ihn hinaustreibt aus dem Einerlei des Alltags und aus der Enge seiner gewohnten Umgebung. Immer lockt ihn das Andere, das Fremde. Doch alles Neue, dass er unterwegs sieht und erlebt, kann ihn niemals ganz erfüllen. Seine Sehnsucht ist größer. Im Grunde seines Herzens sucht er ruhelos den ganz Anderen, und alle Wege, zu denen der Mensch aufbricht, zeigen ihm an, dass sein ganzes Leben ein Weg ist, ein Pilgerweg zu Gott.“

Augustinus

Hegt gute Gedanken, wo immer ihr seid. Nur dann dient eure teure Pilgerreise nach Prashânti Nilayam einem guten Zweck.

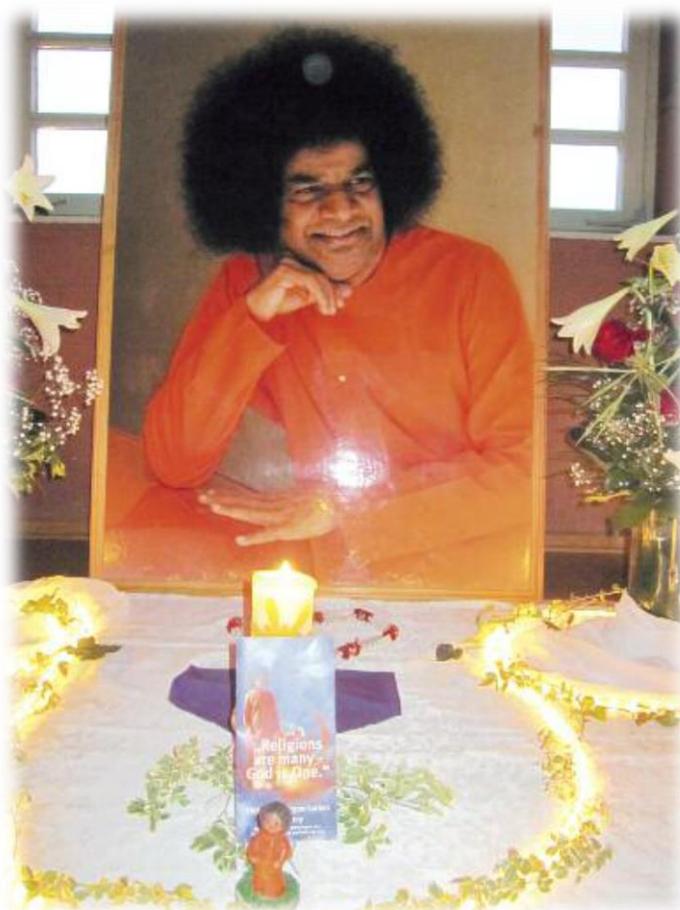




Diesen kleinen Swami hat Noah modelliert.

„Die gesamte Welt trifft sich hier in Prasanthi Nilayam. Aus welchem Grunde? Swamis Liebe ist der Grund. Was Swami sagt, das tut Er. Es ist Sein Wesen, Seine Natur, die euch aus der ganzen Welt hierher bringt. Dementsprechend seid ihr alle die Boten Gottes. Wenn ihr die Einheit von Gedanke, Wort und Tat verwirklicht habt, wird die ganze Welt eine Sai-Organisation.“

Sathya Sai Baba



Auf seiner Pilgerreise zu einem schwer erreichbaren heiligen Schrein bahnte sich ein Ehepaar mühsam den Weg durch den Dschungel. Der Ehemann sah auf dem Pfad einen kostbaren Edelstein liegen, der herrlich in der Sonne glitzerte, die durch die Blätter schien. Mit einer hastigen Bewegung des Fußes warf er etwas Sand darüber, damit seine Frau nicht in Versuchung käme, den Stein aufzuheben und dadurch ein Sklave glitzernden Tands zu werden. Die Frau bemerkte die Geste ihres Mannes und schalt ihn, dass er im Geist noch einen Unterschied mache zwischen dem Sand und einem Diamanten. Für sie waren beide daselbe.

Sathya Sai Baba

„Infolge eurer Pilgerreise sollte sich euer Verhalten bessern; eure Weltsicht muss sich weiten; eure Einsicht muss sich vertiefen und beständiger werden. Ihr müsst die Allgegenwart Gottes und die Einheit der Menschen erkennen. Ihr müsst Toleranz und Geduld, Wohltätigkeit und Dienst am Nächsten lernen.“

Nach der Pilgerfahrt, wenn ihr zu Hause sitzt und über eure Erfahrungen nachsinnt, müsst ihr euch entschließen, euch auf die Suche zu begeben nach den höheren, reicheren und wirklicheren Erfahrungen der Gottes-Erkenntnis.

Ich segne euch, auf dass ihr diese Entschlossenheit entwickelt und das Ziel durch euer stetiges Bemühen erreicht.“

Sathya Sai Baba



Bericht von Elke: Die Wirkung des Gebets

Radmilas Interesse an dem Fach Erdkunde hielt sich in überschaubaren Grenzen; sie hatte im Unterricht oft geträumt und kaum mitgemacht. Jetzt, am Schuljahresende, stand eine 10minütige, mündliche Prüfung bevor, in der der gesamte Stoff der zweiten Halbjahreshälfte abgefragt werden sollte. Zudem litt Radmila unter Prüfungsangst. Eine Woche lang machte ich mit ihr einen „crash-Kurs“ über Lateinamerika, Indien, Japan und China. Sie paukte viel, dennoch konnten wir nicht das gesamte Wissen nacharbeiten. Mir war durchaus bewusst, dass es Wissenslücken gab, z.B. die sog. „Diagramme“. Außerdem wusste ich auch, dass Radmila aufgrund ihrer Prüfungsangst das erarbeitete Wissen möglicherweise nicht richtig präsentieren könnte. „Was mache ich, wenn ich eine 6 bekomme?“ „Du bekommst keine 6. Dazu weißt Du viel zu viel und außerdem wird Dir Swami helfen.“

Ich erzählte ihr mal wieder die Geschichte von den indischen Kindern, die den Sommer mit Swami zusammen verbrachten und nicht die Schule besuchten. Dann mussten sie schließlich nach Hause fahren, um die bevorstehenden Schuljahres-Abschlussprüfungen zu schreiben. Natürlich hatten sie Angst, weil sie ja länger in der Schule gefehlt hatten. Swami versprach, ihnen zu helfen. So fuhren sie vertrauensvoll nach Hause und erarbeiteten sich den Schulstoff in kurzer Zeit und so viel, wie es gerade ging. Sie waren sehr fleißig. In den Prüfungen wurde dann genau das abgefragt, was sie gelernt hatten. Sie schnitten mit sehr guten Ergebnissen ab und waren Swami sehr dankbar dafür, dass genau der Stoff drankam, den sie gelernt hatten.

Gegen die Prüfungsangst gab ich Milli einen „Latte Macchiato“ mit in die Schule, weil ich wusste, dass dann ihr Redefluss nicht zu bremsen ist. Wir beteten, dass Swami die Prüfung gelingen ließ.

Am Prüfungstag war sie zunächst so aufgeregt, dass sie sogar den Namen ihres Lehrers vergaß. Um 11:30 Uhr war es dann so weit. Sie saß vor dem Prüfungszimmer. Parallel dazu betete Beppo in der Arbeit das Gayatri Mantra für sie. Er rief mich ganz aufgeregt an: „Weißt Du, das Millis Prüfung gerade beginnt?“ „Klar“, sagte ich, „ich bin gerade beim Beten.“ Innerlich legte ich Swami die Prüfung zu Füßen nieder und bat ihn, durch Lehrer und Schülerin zu wirken und auch die Fragen durch Milli zu ziehen.

Millis Aufgeregtheit legte sich in dem Moment, in dem sie das Gayatri Mantra innerlich sang. Sie wurde sofort ganz ruhig. Derweil kam bei mir die Information: „Ich bin in der Prüfung anwesend, Du kannst aufhören zu beten.“ Auch bei mir kam die Ruhe an.

Das erste Thema, welches Milli zog, war ... Indien. Sie fühlte sich sicher und erzählte locker. Es wurden Fragen gestellt, die sie alle gut beantworten konnte. Auch die anderen Länder kamen ins Spiel und die Prüfung verlief optimal. Dann kam eine Frage, die sie eigentlich gar nicht hätte beantworten können, aber sie hörte innerlich die Antwort: „Wegen der Nähe zum Äquator.“ Als sie diese laut aussprach, waren die Lehrer sichtlich beeindruckt.

Jetzt musste sie ein Diagramm ziehen und erklären. Während sie im Unterricht diese Diagramme meistens nicht verstand, wusste sie bei diesem gleich - ohne die Überschrift gelesen zu haben -, um welches Land es sich handelte. „Das muss Indien sein“, sagte sie, „ich kann es an den Niederschlägen erkennen, das ist der Monsun“ usw. Die Lehrer waren verblüfft und begeistert zugleich.

Als die Prüfung zu Ende war, sagte die Lehrerin: „Radmila, Du hast so ein großes Wissen, ich wünsche mir, dass Du die Klasse an Deinem Wissen teilhaben lässt.“

Nach der Prüfung musste sie kurz nach draußen und bekam dann das Ergebnis mitgeteilt: eine 1! Milli war so außer sich vor Freude, dass sie laut aufschrie. Sie sagte zu mir: „Ich glaube, dass jetzt die ganze Schule weiß, dass ich eine 1 habe.“

Danke Swami, dass Du Radmila so gut geholfen hast. Wie schön, dass wir so auf Dich vertrauen können.

Elke



Leitung	Rita & Rainer Benda (Nationale SSE-Koordination)
Organisations-Team	Rita & Rainer Benda, Gisela & Géza Sebastian, Klaus Lenssen, Christine Primaveßy, Christiane Steeger, Vidya und Anil Kumar Hari Harakrishnan
Singleitung	Gisela Sebastian
Musikalische Technik	Holger Klausen
Erwachsenenarbeit	Géza Sebastian
Jugend Mädchen	Ike Bothner, Monika Henle
Jugend Jungen	Bernhard Bothner
Kinder	Rita Benda
Sai Sternchen	Ulrike Hahn, Karin Georgii
PC Beratung	Bernhard Bothner
Layout	Andreas Herpich

* Diese Ausgabe wurde von Bernhard Bothner bearbeitet; zuerst erschienen in H2H Juni 2011